

## **apfelsaft-ballade**

vor kurzem zog ich hinaus auf das land,  
weil ich da draussen endlich ruhe fand;  
zwar gab ich damit etwas auf, doch das nahm ich gern in kauf:  
die sauferei am abend hörte schlagartig auf,  
denn grüne minnas stehn am strassenrand.

und steh ich abends mal hier an der theke, vor mir  
ein gläschen mit apfelsaft, das sieht so aus wie bier,  
und alle sind besoffen ausser mir.

am anfang hat man mich ausgelacht,  
weil erst der suff aus einem mann etwas macht,  
denn: kann man nicht mehr gerade stehn, beginnt man richtig zu sehn  
und findet selbst die hässlichste schreckschraube schön,  
mindestens für diese eine nacht –

dann wurde günther den führerschein los  
und klagte jämmerlich: was mach ich bloss?  
gilbert, zapf schnell noch ein bier, sonst krieg ich mitleid mit mir  
und weine morgen früh noch um das stückchen papier,  
und alle sind besoffen ausser mir.

an diesem abend wurde es ganz schön spät,  
wie das in gilbert's pinte manchmal so geht;  
und dann nahm jeder seine frau, und da sah man genau:  
ich war bei der partnerwahl als einziger nicht blau  
(was schliesslich auch mit apfelsaft schlecht geht).

und dann zum wochenende lud ich alle ein,  
am samstagabend meine gäste zu sein;  
ich kaufte whisky und gin und korn zum verdünn'n,  
und apfelsaft für die, die lieber vorsichtig sind,  
und selbstverständlich bier, und etwas wein.

und nach der party war der apfelsaft leer,  
und ich verstand all die leute nicht mehr:  
sie wollten alle noch fahren und mieden die klaren  
(den ärger mit den bullen kann man sich doch ersparen),  
nur mir wurden die füsse langsam schwer.

am ende sitze ich hier auf fässern voll bier,  
hinterm letzten gast schliesst sich ganz leise die tür,  
und keiner ist besoffen ausser mir.